

„Schauen, ohne zu sehen, sowie das Augenlicht zurückgewinnen, um in die Tiefe zu schauen und dort zu erfahren, dass das Werk wächst, welches Gott gerade um uns herum vollendet.“ In diese Wendung kann man den Leitfaden der heutigen Lesung fassen. Aber wahr ist auch, dass man sich nicht von den äußeren Erscheinungen beeindruckt lassen darf (1. Lesung), sondern sich von einer strukturellen Blindheit befreien muss, die alle befällt: Nämlich die Schwierigkeit, in Erde und Menschensohn das „göttliche Gewicht“ (wie R. Guardini es genannt hätte) zu bemerken. Denn die ganze Erde ist wie vom Hauch Gottes zusammengehalten, und der Einzige, der ihn uns enthüllt, ist gerade der Menschensohn, sobald wir in ihm Gottes Sohn erkennen. Das ist es, was mit dem von Geburt an Blinden geschieht, von dem das Evangelium berichtet, der auf „du und du“ mit Jesus in ihm die Gegenwart Gottes erkennt und vor ihm niederkniet. Das ist eine Freudenbotschaft und wird uns an diesem zentralen Sonntag der Fastenzeit zu Gehör gebracht. Sie lädt uns zur Freude über das Geschenk des mit dem Wasser der Taufe gewonnenen inneren Augenlichts: Jenes Wasser, das heute bedeutet, auch dort sehen zu können, wo es manche Male nicht gelingt, irgendetwas zu entdecken.



Sonnenstrahlen hinter einer Insel
im tyrrhenischen Meer

GEBET

Heute, Jesus, danke ich Dir für das Licht,
das Du nicht nur im Universum angezündet,
sondern auch in den Fasern meines und jedes Menschen Herzen.

Ich stelle mir in der Tat vor,
dass es nicht nur Photonen und Wellenschwingungen
in jedem Winkel des Universums gibt,
sondern noch tiefere, geheime Wellen des unsterblichen Lebens,
die unablässig in der Seele schwingen.

Sie warten nur darauf,
von unseren armseligen Händen ergriffen zu werden,
damit das Göttliche uns durchtränke,
das überall um uns herum wacht,
wenn auch niemandem sichtbar.

Öffne unsere Augen,
damit die Scherben unseres Alltags,
die fortwährend entstehen und splintern,
uns - Lichtwellenleitern gleich -
das Licht übertragen können und die geheimen Codes,
die Deine Gegenwart verschlüsseln. (GM 30/03/14)

1. Samuel, 16,7-13: Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz. 8Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der Herr nicht erwählt. 9Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der Herr nicht erwählt. 10So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt. 11Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. 12Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. 13Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.

Johannes 9, 1.6-9.13-17.34-38: 1Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. 6Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen 7und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. 8Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. 13Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. 14Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. 15Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich und jetzt kann ich sehen. 16Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. 17Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet. 34Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. 35Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? 36Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? (Sag es mir,) damit ich an ihn glaube. 37Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es. 38Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.